



Kühlschränke beim Diözesanrat in Rottenburg: Gemeinsam haben sich die sieben Reformgruppen gegen das Einfrieren drängender Themen stark gemacht. Foto: Ulm

Sieben Reformgruppen zum Dialogprozess geben eine gemeinsame Erklärung ab **»Jetzt ist Handeln angesagt«**

Beim Diözesanrat in Rottenburg (vgl. KS 26) ist die Zeit des Hörens im Dialogprozess offiziell beendet worden.

Viele Katholiken freuen sich über die Dinge, die in den Kirchengemeinden in Bewegung gekommen sind. Andere sind enttäuscht. Sie hätten sich konkretere Ergebnisse gewünscht. So geht es auch den Mitgliedern der diözesanen Reformgruppen, die beim Diözesanrat eine gemeinsame Erklärung abgegeben haben.

»Wir sind der Meinung, dass das, was Dialog meint, nämlich vorbehaltloses Miteinander auf Augenhöhe ohne Tabuisierung bestimmter Themen, im Dialogprozess auf der Strecke geblieben ist«, heißt es in dieser Erklärung. Die Reformgruppen sind enttäuscht, »dass nach zwei Jahren intensiver Gespräche nicht von dringend notwendigen Umsetzungen von Reformen gesprochen werden kann, auch wenn bei einzelnen Themen Neubewertungen vorgenommen und mögliche Veränderungen in Aussicht gestellt wurden. Das ist aber entschieden zu wenig!«, so die Verantwortlichen.

Als positiv bewerten die sieben Reformgruppen »AGR«, »forum thomas«, »KiB«, »Kirche im Dialog«, »Pro Concilio«, »Wir sind Kirche« und »Zukunft der Kirche« (vgl. Kasten) dass sich in den vergangenen beiden Jahren so viele Menschen mit der Situation der

Kirche auseinandergesetzt haben. »Wir sind dem Bischof dankbar, dass er – auch im Gespräch mit unseren Gruppierungen – an diesem Prozess des Hörens und Meinungsaustausches intensiv teilgenommen hat.«

Wie aus den an Bischof Gerhard Fürst gerichteten Briefen und E-Mails hervorgeht, wünschen sich 83 Prozent der Einsender eine generelle Gleichstellung von Frauen und Männern und die Zulassung von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern. 60 Prozent stellen den Zölibat in Frage, 23 Prozent plädieren für seine Lockerung als freiwilliges Prinzip. Auf diese Resultate beziehen sich auch die Reformgruppen: »Wir verstehen nicht, wie diese Ergebnisse von der Kirchenleitung scheinbar ignoriert werden und folgenlos bleiben«, heißt es in ihrer Erklärung.

Gerade bei der Frauenfrage handele es sich um ein Problem in großen und zunehmenden Teilen der Weltkirche: »Es ist

eine Tatsache, dass diese Frage in allen hoch entwickelten Industrieländern in ähnlicher Weise diskutiert und Reformbedarf angemahnt wird.« Auch was die »Sexualität« angeht, wünschen sich die Reformer mehr Berücksichtigung.

Der Erneuerungsprozess muss weitergehen

Die Zeit des Hörens ist nun formell beendet, doch die sieben Gruppen sind nach wie vor bereit, sich am »notwendigen Erneuerungsprozess unserer Kirche« zu beteiligen. »Wir erwarten jedoch, dass in einer noch offeneren Diskussion auf allen Ebenen über alle Fragen, die das Kirchenvolk bewegt, gerungen wird und konkrete Reformschritte, auch bei den heißen Eisen beschlossen werden. Nach der Zeit des Hörens ist jetzt Handeln angesagt«, heißt es in der Erklärung, in der die Reformgruppen die Diözesanräte ermutigen, »zum Sprachrohr der Mehrheit aktiver Mitchristen zu werden« und in der sie Bischof Fürst auffordern, »die drängenden Antworten des Kirchenvolks auf allen Ebenen kraftvoll zu vertreten und in und mit der Bischofskonferenz auf eine Dezentralisierung der Kirche zu drängen.«

»Es war ein langwieriger Prozess, zu der gemeinsamen Erklärung zu kommen«, sagt Wolfgang

Kramer von »Pro Concilio«. »W Reformgruppen im Großraum Stuttgart treffen uns etwa dreimal im Jahr. Als klar war, dass das Ende des Dialogs ansteht, wollten wir uns positionieren, also haben wir überlegt, was wir machen könnten. Es sollte etwas Sichtbares und Humoristisch sein – die Idee mit den Kühlschränken fanden alle gut.« Anders war es mit der gemeinsamen Erklärung: »Es war schwierig, zu diesem Text zu kommen, zuerst gab es scheinbar unüberbrückbare Gräben. Aber jetzt sind alle zufrieden«, so Wolfgang Kramer, der sich freut, dass die Aktion beim Diözesanrat Anerkennung gefunden hat. »Wir lassen die jetzt erst einmal sacken, ab dann muss es weitergehen!«

Diana Müll



Reformgruppen

Zu den diözesanen Reformgruppen gehören die »AGR« – Aktionsgemeinschaft Rottenburg, das »forum thomas« in Göppingen, »KiB« – Kirche in Bewegung in Asperg, »Kirche im Dialog – Der Tiefe trauen, Weite wagen« in Böblingen, »Pro Concilio« in Esslingen, »Wir sind Kirche« – Diözesangruppe Rottenburg-Stuttgart und »Zukunft der Kirche« in Reutlingen.

